Zwischen Angst und Geborgenheit

Der Lörracher Künstler Bernd Goering stellt in der Ehemaligen Synagoge Sulzburg Installationen und Skulpturen aus

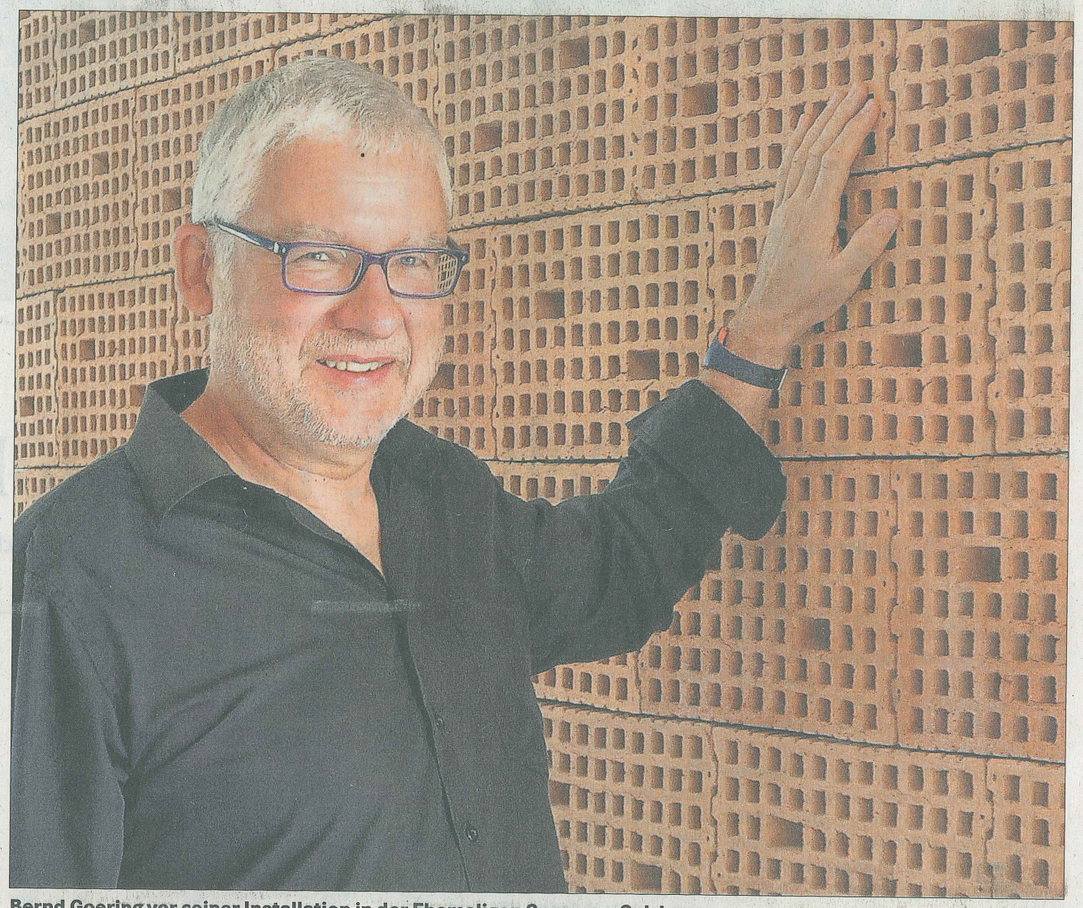
Von Dorothee Philipp

SULZBURG. Die ehemalige Synagoge in Sulzburg ist ein besonderer Ort. Sie erinnert an unsägliches Leid, steht für die große Leerstelle, die der Verlust der jüdischen Gemeinde in der Stadt hinterlassen hat. Sie ist aber auch zu einem Ort der Begegnung geworden, nicht nur von Menschen, sondern auch von Gedanken. Seit 1991 haben Künstler immer wieder den Innenraum als Reflexionsfläche für ihre Beiträge gestaltet, mit denen Vergangenes und Gegenwärtiges in einen Dialog treten können. Jetzt schlägt der Künstler Bernd Goering mit einer Installation eine neue Seite in diesem Buch auf.

Man betritt den Innenraum – und steht vor einer drei Meter hohen Mauer aus Industriebackstein. Zwei wuchtige Flügel rechtwinklig aneinandergesetzt hegen einen leeren Raum ein, der dem Eintretenden abgewandt ist. Wie ein Denkmal versperrt die Mauer den Blick zur Ostwand mit dem Toraschrein. Mauer sei heute ein aktuelles Thema, sagt Goering, besetzt mit negativen Konnotationen wie Angst, Gefahr, Trennung. Mauer könne aber auch Schutz und Geborgenheit bedeuten. Deswegen hat er für die Installation ein Zitat aus dem ersten Buch Samuel gewählt: „Sie sind wie eine Mauer um uns gewesen". Das berichten die Angestellten des Großhirten Nabal von den Kriegern Davids, die sie beschützt hätten, während sie Schafe hüteten. „Ich finde dieses Bild für das Projekt sehr passend", sagt Goering.

Visualisiert die drei Meter hohe Mauer aus dem klassischen Baumaterial des gebrannten Tons die Sicherheit derer, die hinter ihr wohnen? Wirkt sie nicht auch wie ein sperriger Fremdkörper in dem Raum, in dem so viel Spiritualität zu spüren ist? Goering lässt einen mit diesen Fragen allein. Er will keine „Sonderschulpädagogik" betreiben, wünscht sich einen wachen, aufmerksamen Besucher mit Mut zu eigenen Schlussfolgerungen. Diese können sie auch in einem ausliegenden Gästebuch in Worte fassen.

Die Isolation der Mauer im Raum wird noch betont durch einen „Teppich" aus grobem Kies, angeordnet in weißen Rechtecken in einem Raster aus schwarzen Linien. Mehr als zehn Tonnen Material, etwa sechs Zentimeter hoch. Die Rechtecke nehmen die Proportionen der Wandornamente auf. „Wenn man den groben Kies betritt, achtet man automatisch besser auf den Schritt", sagt Goering. Wie mussten die Juden in den Jahren von Verfolgung und Pogromen auf ihre Schritte achten, nur nicht auffallen, nur nicht ins Visier der Mörder geraten. Ein weiterer Aspekt, der zu neuen Fragen führt. Er lade die Besucher explizit ein, den Kiesteppich zu betreten, sagt der Künstler. Und: „Dieser Boden wird sich verändern." Wie er am Ende der Ausstellung aussieht, kann er jetzt noch nicht sagen, viele Schritte werden das später zeigen.



Bernd Goering vor seiner Installation in der Ehemaligen Synagoge Sulzburg

Auf den drei Seiten der Empore zeigt Goering Skulpturen aus eben diesem Backstein. Sie werden unter seiner Hand zu luftigen, fast schwebenden Gebilden mit weichen fließenden Formen, die ihre innere Struktur wie die Maserung von Holz in unerhört schönen Mustern freilegen. Seit 2014 arbeitet Goering mit diesem Material, aber auch aus seinen früheren Schaffensperioden sind einige wenige Exponate zu sehen: Große Kiesel werden durch wenige Schnitte zu einem Spiel der bewegten Kräfte, die in dem scheinbar plumpen Stein schlummern. Die Grundform des Steins ist immer noch gegenwärtig, hat sich aber transformiert. Deswegen lehnt Goering auch den Begriff Bildhauer für seine Arbeit ab. Er haue nicht mit Hammer und Meißel, und er schaffe auch kein Bild aus dem vorgegebenen Material, sondern entwickle es weiter, hat er einmal an anderer Stelle gesagt.

Ausstellung – „Sie sind eine Mauer um uns gewesen", Installationen und Skulpturen von Bernd Goering: Ehemalige Synagoge Sulzburg; 3. September bis 22. Oktober. Zur Vernissage am Sonntag, 3. September, 11 Uhr, spricht Nikolaus Cybinski, Vorsitzender des Freundeskreises Ehemalige Synagoge Sulzburg. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit Texten von Nikolaus Cybinski und Jost Großpietsch. Öffnungszeiten: täglich außer Montag 15 bis 18 Uhr. Vorträge: 29. September, 18 Uhr, Rathaus Sulzburg mit Professor Wolfram Wette; 15. Oktober, 18 Uhr Rathaus Sulzburg mit Professor Uwe Pörksen; 22. Oktober, 18 Uhr, Rathaus Sulzburg: „22.10. 1940 - Eine Erinnerung" (ohne Referentenangabe)

INFO

BERND GOERING

Bernd Goering, geboren 1962 in Basel, studierte in Freiburg und Basel und arbeitet seit 1988 als frei schaffender Künstler. Er lebt in Lörrach und arbeitet in einem Atelier in Egringen. Unter den vielen Auszeichnungen für sein Werk sind ein Stipendium des Landes Schleswig-Holstein im Künstlerhaus Selk, der Markgräfler Kunstpreis 1998, der erste Platz im Wettbewerb „Jahrhundertplastik" in Lörrach 2000 und weitere erste Plätze in Wettbewerben für Kunst im öffentlichen Raum in Haltingen, Weil am Rhein und Neuenburg am Rhein. Seine Plastiken stehen unter anderem in Nesselwang, Senigallia (Italien), Köln, Münchenstein (Schweiz) und in der Regio. Bernd Goering zeigt seine Arbeiten kontinuierlich in Ausstellungen, die jüngsten in Weil am Rhein (2016) und Kirchzarten (2013). Das Dreiländermuseum Lörrach und das Markgräfler Museum Müllheim würdigten seine Arbeit in einer großen Doppelausstellung 2012. Infos unter www.goering-bernd.de. *dop*